

**Umfrage zur
Büro- und Kostenstruktur
in Architekturbüros
für das Berichtsjahr 2008**

Ergebnisse

im Auftrag der Länderarchitektenkammern

**Brandenburg
Mecklenburg-Vorpommern
Sachsen**

**Dezember 2009
MediaService
Tillmann Schrader**

Inhaltsverzeichnis

Ziele und Durchführungszeitraum	4
Grundlage	4
Ziel	4
Durchführungszeitraum	4
Gemeinsamer Versand, Erfassung und Auswertung in den neuen Bundesländern	4
Rücklauf	5
Anmerkungen zur Methode	5
Die wichtigsten Ergebnisse in Kurzform	7
Teil I	
Personenbezogene Daten	
Repräsentanz der Antworten	9
Alters- und Geschlechterverteilung	9
Dauer der Kammermitgliedschaft	10
Teil II	
Bürodaten/Strukturdaten	11
Baugewerbliche Tätigkeit	11
Fachrichtungen in den Büros	11
Büroinhaber	12
Bürogröße	12
Standort	13
Alter der Büros	14
Verteilung der angestellten Mitarbeiter nach Qualifikation und Projektbezug	14
Einschätzung der wirtschaftlichen Situation	15
Mögliche Büroschließung	15
Teil III	
Tätigkeitsstruktur der Büros	
Verteilung der Leistungen auf HOAI-geregelte Leistungen und Leistungen außerhalb der HOAI	16
Zusammensetzung der HOAI-geregelten Leistungen	17
Verteilung Neubau - Umbau/Sanierung	17

Verteilung der Objektplanungstätigkeiten der Büros auf die Leistungsphasen nach HOAI	18
Städtebauliche Leistungen	19
Landschaftsplanerische Leistungen	19
Verteilung der Leistungen außerhalb HOAI-geregelter Leistungen	19
Zweites wirtschaftliches Standbein	20
Zukunftsfelder	20
Verteilung der Arbeitszeiten bei Büroinhaber	20
Verteilung der Arbeitszeiten bei technischen Mitarbeitern	21
Teil IV	
Umsatz und Kosten	22
Umsatz	22
Kosten	23
Gewinn	25
Kalkulatorisches Inhabergehalt	25
Gehalt der Geschäftsführer bei GmbHs	25
Verteilung der Personalkosten	26
Mittlerer Bürostundensatz	26
Wagnis und Gewinnzuschlag	27
Investitionen und Abschreibungen	28
Teil V	
Aufträge und Auftraggeber	30
Verhandlungsverfahren und Wettbewerbe	30
Offene Wettbewerbe	31
Einladungswettbewerbe	32
Auftragsverteilung	33
Verteilung der öffentlichen Aufträge	34
Verteilung der nicht öffentlichen Aufträge	34
Regionale Verteilung der Aufträge	34
Auftragsbestand	35
Projektbezogene Auslastung	35
Bewertung der wirtschaftlichen Situation	36
Zahlungsmoral	36
Honorare/Ausfälle	37
Auswirkungen der Wirtschaftskrise	39

Ziele und Durchführungszeitraum

Grundlage

Gemeinsamer Fragebogen, entwickelt in der Arbeitsgruppe der Länderarchitektenkammern in Zusammenarbeit mit dem Institut Hommerich

Ziel

Exakte Analyse der Kosten- und Ertragssituation in deutschen Architekturbüros als Voraussetzung für das berufspolitische Handeln der Kammern und der BAK, Darstellung von Kennzahlen als Orientierungsmöglichkeiten für die Büros selbst

Durchführungszeitraum

Versand 09/2010
Erfassung und Auswertung 10/12 2007

Gemeinsamer Versand, Erfassung und Auswertung in den neuen Bundesländern

Angesichts des umfangreichen Fragebogens mit einer eher geringen Rücklaufquote, haben sich die Architektenkammern der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen entschlossen, diese Umfrage gemeinsam durchzuführen und auszuwerten, um für die Architekturbüros in diesem Wirtschaftsraum gesonderte und belastbare Aussagen treffen zu können.

Die Ergebnisse gingen über die gemeinsame Auswertung hinaus in die bundesweite Auswertung ein, die vom Institut Hommerich durchgeführt wurde.

Verschickt wurden die Fragebögen an 2930 freiberufliche Architekten und Stadtplaner in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen.

Insgesamt kamen 322 Rücksendungen, zwei davon nach Beginn der Auswertung. Erfasst wurden insgesamt 303 Fragebögen. Die restlichen waren teilweise gar nicht ausgefüllt bzw. enthielten neben den persönlichen Daten den Vermerk, dass man/frau nicht mehr beruflich tätig sei. Weitere 2 Fragebögen mussten im Rahmen von Plausibilitätsprüfungen wegen offensichtlich falscher Angaben aus der Auswertung herausgenommen werden. Somit bilden die Daten aus 301 Fragebögen die Grundlage dieser Auswertung.

Rücklauf

Nur bezogen auf die Anzahl der Aussendungen ergibt sich so eine Rücksendungsquote von 11,0%. Berücksichtigt man, dass ein Teil der Büros mehrere Inhaber hat, (insgesamt haben die 301 Büros 390 Inhaber) verbessert sich die Rücklaufquote auf 14%, ist damit aber geringfügig schlechter als die der letzten Umfrage 2007. Einer der möglichen Gründe hierfür ist wohl, dass die Kammer Sachsen bereits im Frühjahr eine umfangreiche Konjunkturumfrage durchgeführt hat. Die Werte bewegen sich innerhalb des Erwartungsbereichs, den die entwickelnde Arbeitsgruppe erstellt hatte und liegen noch über dem bundesweiten Schnitt von 10%.

Anmerkungen zur Methode

Wie bereits bei der Auswertung zur Umfrage 2007 bieten die die erfassten Angaben aus statistischer Sicht für die meisten Komplexe des Fragebogens eine sehr gute Datengrundlage um exakte Aussagen zu treffen. Eine Bestätigung hierfür ist auch die Kongruenz mit den Ergebnissen der Konjunkturumfrage 209 in Sachsen. Allerdings müssen, wie auch 2007 für einige Fragenkomplexe wieder Einschränkungen hingenommen werden und insbesondere in den Bereichen der Einnahme- und der Kostenstruktur können meist kaum Aussagen zu Untermengen der Angaben gemacht werden.

So sind die Abschnitte eins bis drei in fast allen Fragebögen vollständig beantwortet. Im Komplex vier: "Umsatz und Kosten" haben wieder sehr viele Kollegen diesen Bereich nicht ausgefüllt oder z.B. nur Angaben zu den Kosten gemacht, aber nicht zum Umsatz oder zum Umsatz aber dann die Kosten nicht angegeben. Rund ein Viertel der Büros machte hier gar keine Angaben, vollständige Daten lagen nur bei rund 40% der der Antworten vor. Die eingeschränkte Menge von Angaben zu Umsatz, Kosten und Gewinn wurde wie 2007 zur Grundlage genommen für die Einteilung der Büros in verschiedene Größenkategorien, um in jeder Kategorie eine genügende Anzahl von Büros für verwertbare Aussagen zu haben.

In der bundesweiten Auswertung umfasst die höchste Kategorie Büros mit mehr als 10 Mitarbeitern. In der für diese Auswertung zu Grunde liegende Datenmenge fallen jedoch nur 8 Büros in diesen Größenbereich, so dass dieser mit der Kategorie 6 bis 10 Mitarbeiter zusammengefasst wurde. Für die Analyse der Gewinn- und Kostensituation lagen aber dennoch nur die Angaben von 12 Büros vollständig vor, bei 29 Büros immerhin die Daten für den Kostenbereich.

Diese Ergebnisse können somit keine exakten Indexzahlen darstellen, sondern sie können nur als Tendenz gewertet werden, sowohl in ihrem Verhältnis zu den Klein- und Kleinstbüros als auch im Verhältnis zu den Ergebnissen der Gesamtauswertung.

Einzelauswertungen für Büros, die sich in den "kleinen" Fachrichtungen spezialisiert haben, erwiesen sich ebenfalls als nicht sinnvoll (30 Büros Landschaftsarchitektur, 5 Büros Innenarchitektur, 8 Büros Stadtplanung).

Für die Frage Auftragsverteilung - Anteil der Aufträge aus Öffentlicher Hand - haben wir quasi stichprobenartig das Verhältnis zur Gewinnsituation des Büros ausgewertet. Eine solche Auswertung ist allerdings nur innerhalb einer Gruppe von gleich bzw. ähnlich großen Büros möglich, da die Gewinnsituation zwischen z.B. 1-Personen-Büros und Büros von sechs und mehr Mitarbeitern erheblich unterschiedlich ist. Hier lag nur aus der größten Gruppe, der 1-Personen-Büros genügend Angaben für eine Auswertung vor.

Darüber hinaus liegen für die Fragen

4.3. "Gehalt eines Geschäftsführers",

4.6. "Wagnis und Gewinnzuschlag"

nur so wenige Angaben vor, dass keinerlei Aussagen gemacht werden können.

Als Vergleichszahlen dienen die Werte der bundesweiten Gesamtauswertung (zum Download unter www.bak.de) sowie in einigen Bereichen Daten früherer Konjunktur- und Büroumfragen der Architektenkammern Sachsen.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kurzform

- Bei fast allen wichtigen Parametern ergaben sich deutliche, teilweise sogar markante Verbesserungen. Auslastung, Umsatz und Gewinn nahmen zu, die durchschnittliche Bürogröße und damit die Anzahl der Beschäftigten ist erstmals seit langem wieder leicht angestiegen, die Zahlungsrückstände und -ausfälle haben abgenommen.
- Die Auftragsreichweite ist insgesamt stark angestiegen und beträgt zur Zeit im Durchschnitt 6,2 Monate gegenüber 4,4 Monaten in 2007.
- Auch die Auslastung der Büros hat sich deutlich verbessert. War Sie 2007 auf nur durchschnittlich noch 71% abgesunken, liegt sie aktuell bei rund 84%.
- Die Situation beim Umsatz und beim Gewinn verbessert sich. Der durchschnittliche Gewinn pro Büro stieg jedoch um rund 1 Drittel auf knapp 50.000 €. Bezogen auf die Anzahl der Beschäftigten nahm der Umsatz pro VBE über alle Büros gerechnet auf rund 52.000 € zu, bei den Büros mit 5 oder mehr Beschäftigten auf knapp 67.000 € (2006: 50600 €).
- Der Abstand zu den Büros in den alten Bundesländern bleibt jedoch erhalten, da sich auch dort Umsatz und Gewinn vergleichbar verbessert haben. Gleichzeitig weisen die Büros im Umfragegebiet keinen Kostenvorteil mehr auf.
- Die verbesserte Gewinnsituation macht Investitionen möglich. Berechnet pro Arbeitsplatz steigen die Investitionen von rund 1.300 € auf rund 1.800 Euro.
- Die Struktur der Büros bleibt weiterhin sehr kleinteilig, obwohl die Mitarbeiterzahl geringfügig gestiegen ist. Im Durchschnitt sind in den Architekturbüros 3 Personen vollzeitbeschäftigt. Damit kann seit längerem erstmals wieder eine Zunahme gegenüber den Vorjahren registriert werden, nachdem die Umfrage 2007 noch einen Tiefststand von 2,7 VBE/Büro festgestellt hatte. Der Anteil der Büros, in denen nur der Inhaber tätig ist, stieg aber auch von ca. 40% 2007 auf rund 46%.
- Die Auftragstruktur der Büros hat sich verändert. Weiterhin entfallen rund zwei Drittel der Aufträge auf private Auftraggeber und ein Drittel auf die Öffentliche Hand. 1-Personen-Büros erhielten deutlich weniger Aufträge von öffentlichen Auftraggebern als größere Büros.

- Bei den Kosten lässt sich kein Unterschied mehr zu den durchschnittlichen Kosten im Bundesgebiet mehr feststellen, teilweise liegen sie sogar über dem Durchschnitt.
- Die Verteilung von Aufträgen im Bereich Neubau/Altbau verschiebt sich weiter zu Lasten der Neubautätigkeit. So wurden nur noch 37% der Aufträge im diesem Bereich realisiert
- Die Wirtschaftskrise zeigt bei den Architekturbüros insgesamt kaum Auswirkungen. Nur rund ein Drittel der Büros fühlt sich betroffen, die anderen spüren keine Auswirkungen und erwarten wohl auch keine. Demgegenüber hat ein gutes Drittel der Büros von den Konjunkturpaketen profitiert mit zusätzlichen Aufträgen, die im Schnitt in diesen Büros ein Umsatzplus von über 25% ausmachten.

Teil I

Personenbezogene Daten

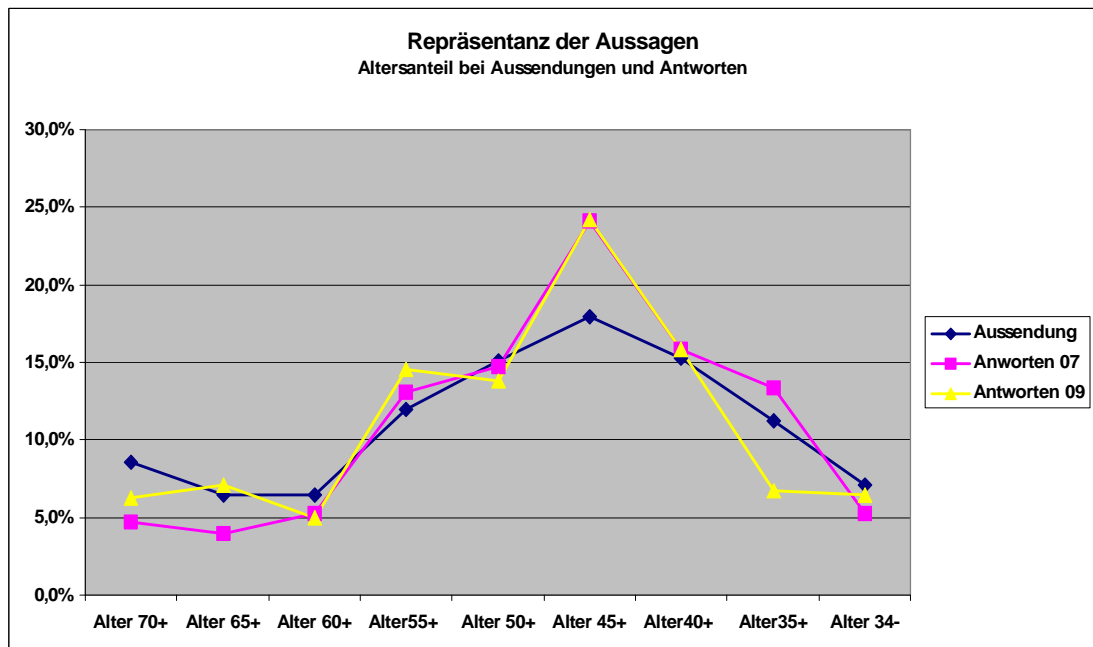
Repräsentanz der Antworten

Alters- und Geschlechterverteilung

Um eine Aussage über die Repräsentanz der Antwortschreiber zu erhalten, wurden die Angaben zu Alter und Geschlecht in Teil 1 des Fragebogens mit den entsprechenden Daten der gesamten Aussendungsgruppe verglichen. Dabei mussten einige Differenzen festgestellt werden.

Wie auch bei der Umfrage 2007 haben Frauen den Fragebogen leicht unterdurchschnittlich häufig beantwortet. Beträgt ihr Anteil bei den Aussendungen 27,7%, sind es nur 23,6% bei den Antworten. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass in den Aussendungen auch freiberuflich eingetragene Mitglieder angeschrieben wurden, die nicht oder zurzeit nicht berufstätig sind und hierfür überproportional viele Frauen betroffen sind (z.B. wegen Kindererziehung).

In der Altersverteilung von Aussendungen und Antworten ist das Ende der Berufstätigkeit wohl auch der Grund für den mit zunehmendem Alter geringer werdenden Anteil in der Gruppe der über Sechzigjährigen bei den Antworten. Es erklärt allerdings nicht den überproportional hohen Anteil der Antworten in der Altersgruppe um 45.



Dauer der Kammermitgliedschaft

Im Durchschnitt sind die Büroinhaber seit 14 Jahren Mitglied einer Kammer. Die durchschnittliche Kammerzugehörigkeit hat damit seit 2007 noch um 1 Jahr zugenommen.

Es sind in der Kammer:

unter 5 Jahre	10%
5 bis weniger als 10 Jahre	14%
10 bis weniger als 15 Jahre	23%
15 bis weniger als 20 Jahre	49%
20 Jahre und länger	4%

Knapp 10% der Büroinhaber sind Mitglied einer weiteren Kammer, mit jeweils vier Nennungen für die Architektenkammern, Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Teil II Bürodaten/Strukturdaten

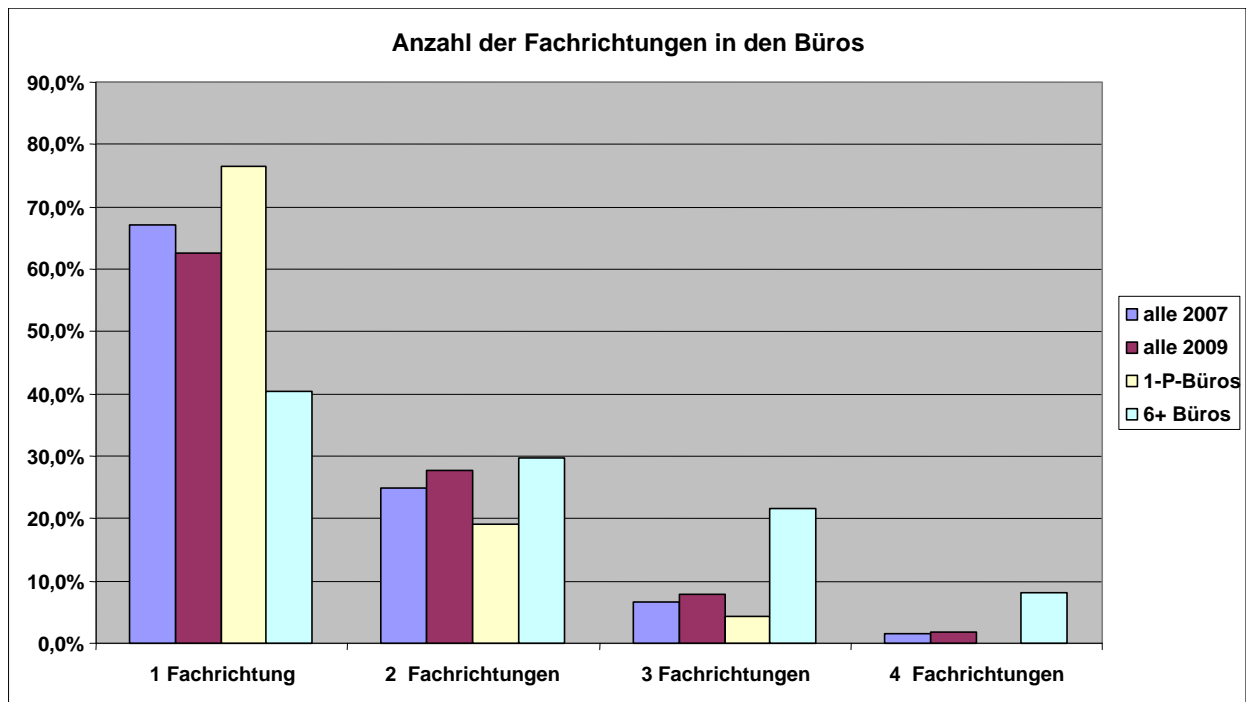
Baugewerbliche Tätigkeit

42 Büros (14,5%) waren im Berichtsjahr baugewerblich tätig.

Fachrichtungen in den Büros

In 61,5% der Büros wurde 2008 nur in einer Fachrichtung gearbeitet. 28,7% der Büros waren in zwei, 7,8% in drei und 2% in allen Fachrichtungen tätig. Weiterhin sind im Befragungsgebiet deutlich mehr Büros in zwei oder mehr Fachrichtungen tätig als im bundesweiten Durchschnitt: 72%, 23,%, 5%, 1%.

Büros in denen nur der Inhaber tätig ist, hatten sich zu 76% auf eine Fachrichtung spezialisiert, 24% waren in zwei und 2% in drei Fachrichtungen tätig.



Die Büros, die in nur einer Fachrichtung arbeiteten, verteilten sich wie folgt auf die Fachrichtungen:

Architektur	87%
Innenarchitektur	2,5%
Garten- und Landschaftsarchitektur	8%
Stadtplanung.	2,5%

Bei den Büros mit zwei Fachrichtungen gibt es die Kombinationen:
 Architektur und Innenarchitektur 62%
 Architektur und Stadtplanung mit 24%
 Architektur und Garten-/Landschaftsarchitektur 8%
 Garten-/Landschaftsarchitektur und Stadtplanung 6%

Büroinhaber

In 301 Büros waren 2008 insgesamt 390 Inhaber tätig.
 Der Frauenanteil lag damit bei 24,1%.

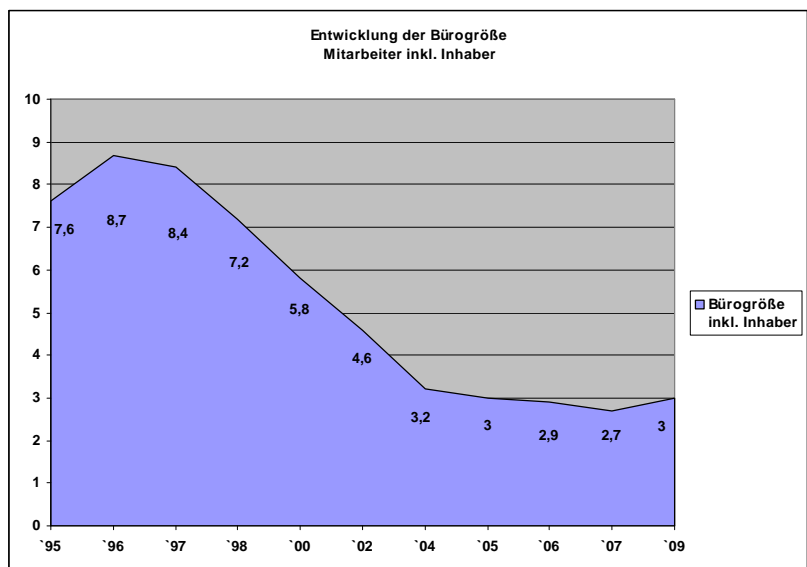
76% der Büros wurden von einem Inhaber geführt,
 18% von zwei Inhabern,
 6% von drei oder mehr Inhabern.

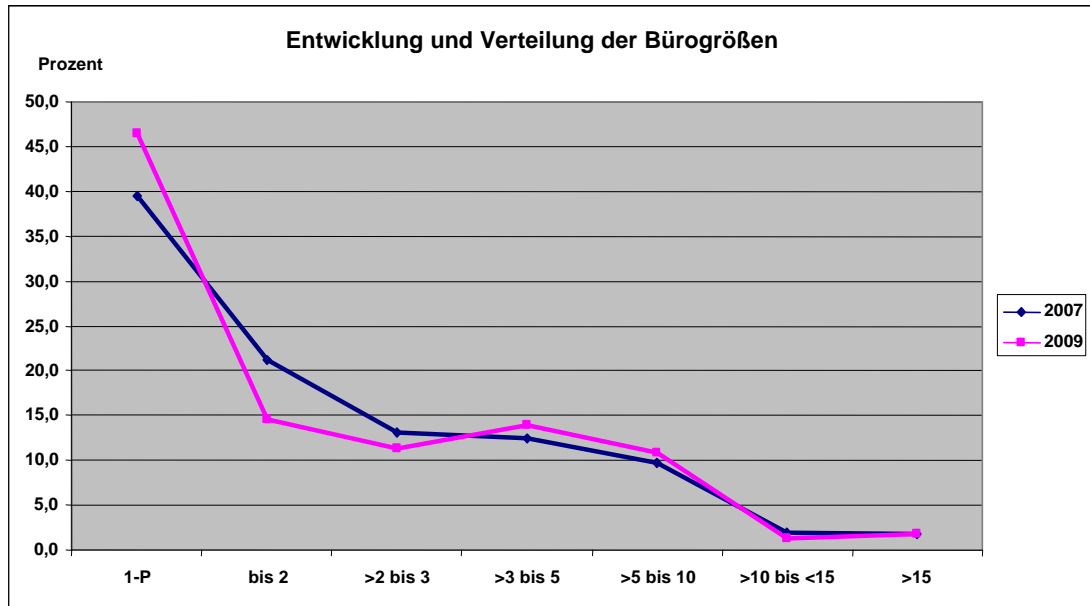
Bürogröße

Die Struktur bleibt weiterhin sehr kleinteilig, obwohl die Mitarbeiterzahl geringfügig gestiegen ist. Der Anteil der Büros, in denen nur der Inhaber tätig ist, stieg sogar noch von ca. 40% 2007 auf rund 46%, in Gemeinden unter 50.000 Einwohner außerhalb der Ballungsgebiete liegt er sogar bei 52%. Gleichzeitig stieg auch der Anteil der Büros mit 5 oder mehr Mitarbeitern von 13,8% auf gut 16%. Unter Einrechnung auch der Teilzeitbeschäftigten sind in den Architekturbüros durchschnittlich 3 Personen vollzeitbeschäftigt. Damit kann seit längerem erstmals wieder eine Zunahme gegenüber den Vorjahren registriert werden, nachdem die Umfrage 2007 noch einen Tiefststand von 2,7 VBE/Büro festgestellt hatte.

Entwicklung der Bürogrößen

Vergleichszahlen
 1995 - 2006
 AK Sachsen





Die Rechtsformern der Büros verteilen sich auf:

Einzelbüro	78%
GbR	14%
GmbH	3%
Partnerschaftsgesellschaften	4%
sonstige	1%

11% der Büros werden von Inhabern geführt, die nur Teilzeit arbeiten. In diesen Büros sind auch keine weiteren Mitarbeiter beschäftigt. Damit hat sich der Anteil dieser Büros mehr als verdoppelt (Umfrage 2007: 5%) und liegt auch deutlich über dem bundesweiten Schnitt von 7%. Mit 53% wird etwas mehr als die Hälfte dieser Büros von Frauen geführt, rund 20% von Personen im Rentenalter.

Standort

Die regionale Verteilung der Büros gliedert sich wie folgt:

bis unter 20T Einwohner	29,50%
20T bis unter 50T Einwohner	12,80%
50T bis unter 100T Einwohner	11,1%
100T bis unter 250 T Einwohner	11,4%
250 T Einwohnern und mehr	35,2%

Einzugsgebiet einer Großstadt

ja	71,1% (2007 63%)
nein	28,9% (2007 37%)

Alter der Büros

Im Durchschnitt existieren die befragten Architekturbüros seit 12,8 Jahren davon:

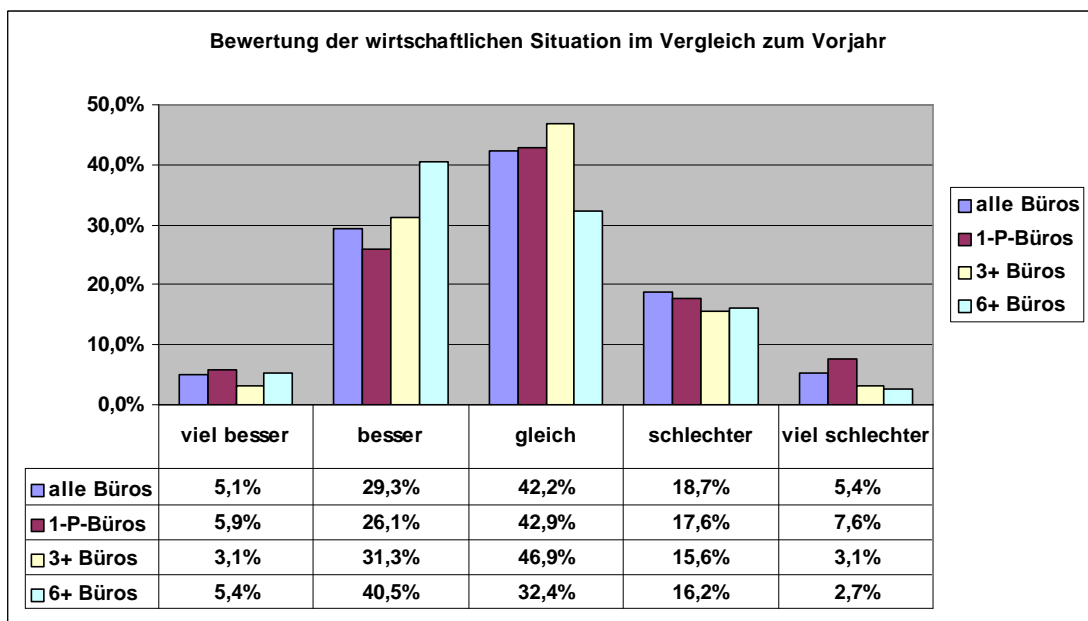
unter 5 Jahre	13%
5 bis weniger als 10 Jahre	20%
10 bis weniger als 15 Jahre	25%
15 bis weniger als 20 Jahre	35%
20 Jahre und länger	7%

Verteilung der angestellten Mitarbeiter nach Qualifikation und Projektbezug

	Vollzeit*	Teilzeit
	Prozent	Prozent
Mitarbeiter mit unmittelbarem Projektbezug:		
•Architekten aller Fachrichtungen / Stadtplaner, die Kammermitglieder sind (ohne Inhaber / Partner / Gesellschafter)	30,0%	7,24%
•Ingenieure der Fachrichtungen Architektur, Garten- und Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur, Stadtplanung, die keine Kammermitglieder sind	18,50%	14,41%
•Sonstige Ingenieure (z. B. Bau- oder Fachingenieure)	11,25%	8,62%
•Sonstige technische Mitarbeiter (z. B. Bautechniker, Bauzeichner)	16,0%	7,58%
•Freie Mitarbeiter	10,25%	26,53%
•Aushilfen, Praktikanten, studentische Mitarbeiter	6,0%	10,77%
• Prozentanteil Mitarbeiter mit Projektbezug	92%	75,15%
Mitarbeiter ohne unmittelbaren Projektbezug:		
•Kaufmännische Mitarbeiter, Verwaltungskräfte	6%	19,33%
•Aushilfen, Praktikanten, studentische Mitarbeiter	0,50%	0,34%
•Auszubildende	0%	1,08%
•Freie Mitarbeiter	0%	1,72%
•Sonstige Mitarbeiter	0,50%	2,39%
• Prozentanteil Mitarbeiter ohne Projektbezug	8%	24,85%
• Gesamt	100%	100%

Einschätzung der wirtschaftlichen Situation

Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation der Büros im Vergleich zum Vorjahr war zu bewerten auf einer Skala von 1 bis 5. Mit einem Durchschnittswert von 2,70 wird die Situation immer noch positiver als im letzten Jahr eingeschätzt (2,77), obwohl 2008 schon eine deutliche Verbesserung gegenüber den Vorjahren zeigte (Umfrage 2007: 3,05). Wie auch bei der letzten Umfrage wird mit zunehmender Bürogröße die wirtschaftliche Situation besser eingeschätzt. Empfinden nur rund 32% der 1-Personen-Büros die aktuelle wirtschaftliche Situation als besser oder viel besser im Vergleich zum Vorjahr, steigt dieser Anteil bei den Büros mit 6 oder mehr Mitarbeitern auf 46% deutlich.



Mögliche Büroschließung

Auch der Anteil der Büros, die von einer Büroschließung innerhalb der nächsten 12 Monate ausgehen, ist deutlich gesunken. Waren es 2007 noch 13% der Büros (7% allein aus wirtschaftlichen Gründen), ist dieser Wert auf 6,8% gesunken. Aus wirtschaftlichen Gründen befürchten nur noch 2% der Büros eine Schließung.

Teil III

Tätigkeitsstruktur der Büros

Im Abschnitt „Tätigkeitsstruktur der Büros“ wurde darum gebeten, für die Fragenkomplexe „Aufteilung der Leistungen der Büros“ und „Verteilung der Arbeitszeit“ anzugeben, ob die Angaben geschätzt sind oder ob im Büro diese Werte erfasst/aufgezeichnet werden.

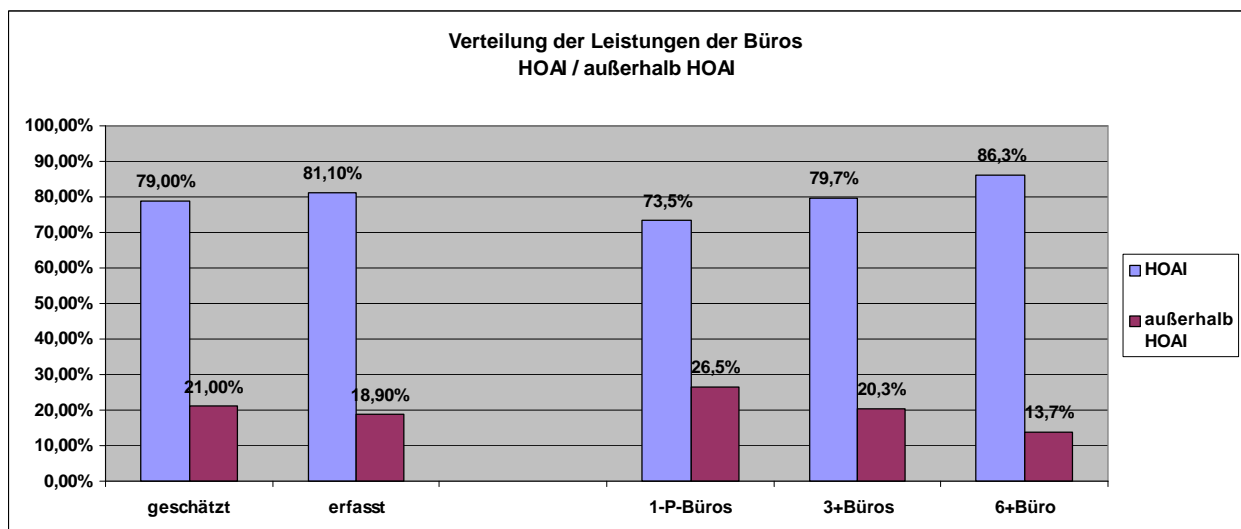
Wie bei der letzten Umfrage muss insgesamt festgestellt werden, dass eine Erfassung der Leistungen nur in den wenigsten Büros durchgeführt wird. Für die Aufteilung der Leistungen in HOAI geregelte und nicht HOAI geregelte Leistungen lag der Anteil unter 6%, für die Aufteilung der HOAI geregelten Leistungen bei rund 10%, die die Werte erfassen. Bei den Angaben zur Aufteilung der nicht HOAI geregelten Leistungen und zur Verteilung der Arbeitszeit wurde in diesem Feld so selten Angaben gemacht, dass eine Auswertung keinen Sinn ergibt. Auch eine Differenzierung der Auswertung in Büros die erfassen und solche, die nicht erfassen, ist bei den diesen Fragekomplexen angesichts der geringen Fallzahlen nicht zulässig.

Verteilung der Leistungen auf HOAI-geregelte Leistungen und Leistungen außerhalb der HOAI

Für die Analyse der Tätigkeitsstrukturen der Büros wurde zuerst die Aufteilung in HOAI-geregelte Leistungen und Leistungen außerhalb der HOAI abgefragt.

Der durchschnittliche Anteil der HOAI-geregelten Leistungen liegt mit 79,5% exakt auf dem bundesweiten Durchschnitt, die Abweichung bei den Büros, die diese Werte erfassen, ist unwesentlich.

Der Anteil der HOAI.-geregelten Leistungen steigt mit zunehmender Bürogröße.



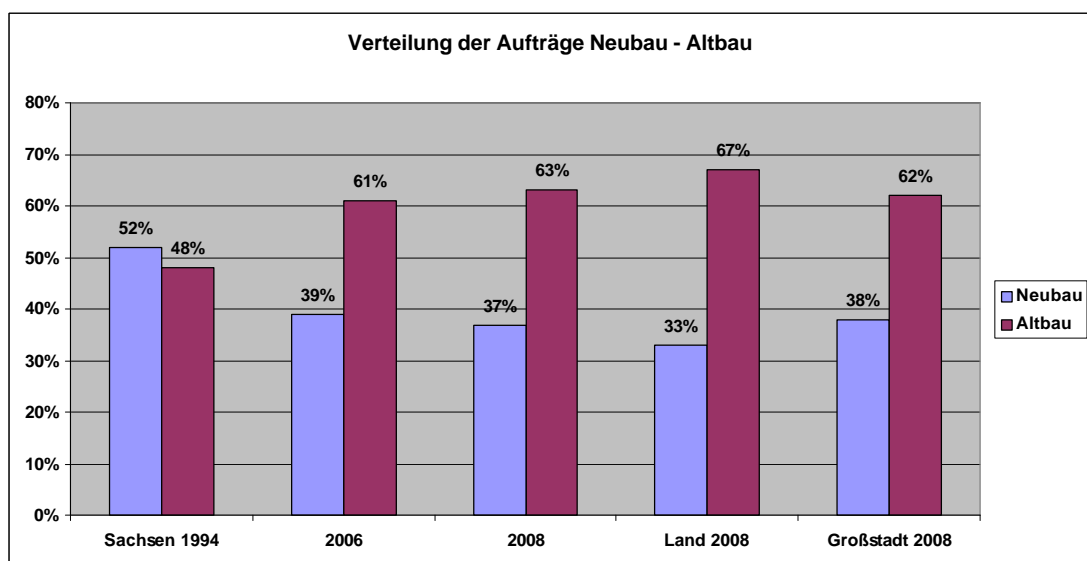
Zusammensetzung der HOAI-geregelten Leistungen

Fast vier Fünftel aller HOAI geregelten Leistungen entfallen auf den Bereich Objektplanung bei Gebäuden. Mit rund 1,3% entfällt der kleinste Anteil auf den Bereich der Landschaftsplanung. Die Unterschiede abhängig von der Bürogröße sind gering. Im Vergleich zur Umfrage 2007 ist der Anteil der Objektplanung bei Gebäuden gestiegen und der Anteil der Ingenieurleistungen etwas gesunken.

Zusammensetzung HOAI-geregelter Leistungen						
	Objektplanung Gebäuden	Objektplanung Freianlagen	Objektplanung raumb. Ausbau	Städtebauliche Leistungen	Landschaftsplanung	Ingenieurleistungen
alle Büros 2009	77,7%	6,6%	6,3%	4,6%	1,3%	3,5%
1-P-Büros 2009	77,3%	8,6%	4,7%	3,3%	1,8%	4,3%
3+ Büros	79,3%	5,5%	6,9%	4,9%	1,8%	1,5%
6+ Büros 2009	79,7%	3,5%	6,8%	3,0%	0,7%	6,3%
alle Büros 2007	73,0%	8,3%	6,4%	4,5%	1,7%	6,1%

Verteilung Neubau - Umbau/Sanierung

Die Verteilung von Aufträgen im Bereich Neubau/Altbau verschiebt sich weiter, wenn auch geringfügig zu Lasten der Neubautätigkeit. Während im bundesweiten Schnitt noch 41% der Leistungen auf Neubautätigkeit entfielen, wurden im Umfragegebiet nur noch 37% der Aufträge im diesem Bereich realisiert, wobei in ländlichen Gebieten der Neubauanteil auf 33% gesunken ist. Viele Büros reagieren darauf mit Spezialisierung. Rund 40% aller Büros tätigen mehr als 80% ihrer Aufträge im Bereich Altbau, ca. 10% der Büros haben sich im gleichen Umfang auf den Neubau verlegt. Dies allerdings nur im großstädtischen Raum. In ländlichen Gebieten beträgt der Anteil der Büros mit Schwerpunkt Neubau nur ca. 2%.



Deutliche Unterschiede gibt es jedoch bei dem Neubauanteil in den verschiedenen Fachrichtungen.

Der Neubauanteil beträgt bei den Büros mit Schwerpunkt:

Architektur	37,0%
Innenarchitektur	10,5%
Landschaftsarchitektur	47,8%
Stadtplanung	39,0%

Verteilung der Objektplanungstätigkeiten der Büros auf die Leistungsphasen nach HOAI

Die Objektplanungstätigkeiten verteilen sich wie folgt auf die Leistungsphasen:

Verteilung der Objektplanungstätigkeit auf die Leistungsphasen				
	LPh 1-4	LPh 5	LPh 6-7	LPh 8-9
alle Büros	39,1%	21,1%	14,6%	21,3%
1-P-Büros	44,7%	20,9%	13,5%	21,2%
6+ Büros	31,2%	27,7%	17,9%	23,2%

Die Werte entsprechen denen der Umfrage 2007 recht genau. Der deutliche abnehmende Anteil der Leistungsphasen eins bis vier (Grundlagenermittlung, Vorplanung, Entwurfsplanung, Genehmigungsplanung) bei den größeren Büros und der dafür steigende Anteil der Leistungsphase fünf (Ausführungsplanung) bestätigen sich.

In Abhängigkeit von den Schwerpunktfachrichtungen der Büros verteilen sich die Objektplanungstätigkeiten wie folgt auf die Leistungsphasen nach HOAI:

Verteilung der Objektplanungstätigkeit auf die Leistungsphasen unterschieden nach Schwerpunktfachrichtung der Büros				
	LPh 1-4	LPh 5	LPh 6-7	LPh 8-9
Architektur	40,8%	21,9%	14,8%	22,5%
Innenarchitektur	34,3%	25,1%	20,2%	20,3%
Landschaftsarchitektur	43,8%	23,8%	20,0%	12,5%
Stadtplanung	k.A	k.A	k.A	k.A

Der Schwerpunktbereich Stadtplanung konnte nicht ausgewertet werden, da die Fallzahlen zu gering waren.

Städtebauliche Leistungen

Rund 17% der Büros erbringen bzw. erbringen auch städtebauliche Leistungen.

Davon entfallen auf:

Flächennutzungspläne	8,7%
Bebauungspläne	45,5%
sonstige städtebauliche Leistungen	45,8%

Landschaftsplanerische Leistungen

7% der Büros erbringen landschaftsplanerische Leistungen. Davon entfallen knapp 2/3 (65,3%) auf Umweltverträglichkeitsstudien, Landschaftspflegerische Begleitpläne, Pflege- und Entwicklungspläne sowie auf sonstige landschaftsplanerische Leistungen. Ein Viertel (25,3%) entfallen auf Landschaft- und Grünordnungspläne auf der Ebene der Bauleitpläne und 9,5% auf Landschaftsrahmenpläne.

Verteilung der Leistungen außerhalb HOAI-geregelter Leistungen

Mehr als zwei drittel aller Büros (70,7%) erbringen Leistungen außerhalb HOAI-geregelter Leistungen. Die Anteile fast aller Leistungen sind gegenüber 2007 konstant geblieben, einzig der Bereich Energieberatung verdoppelt sich.

Die Leistungen verteilen sich wie folgt:

Umfrage	2009	2007
Projektentwicklung	20%	21%
Projektsteuerung	7%	7%
Facility Management	3%	2%
SIGe-Koordination	6%	6%
Energieberatung	18%	9%
Wettbewerbsberatung / -betreuung	6%	4%
Sachverständigentätigkeit / Gutachtertätigkeit	19%	21%
Moderation	3%	3%
Andere Beratungstätigkeiten	9%	13%
Sonstige Tätigkeiten	9%	13%

Zweites wirtschaftliches Standbein

Der Anteil der Büros, die ein zweites wirtschaftliches Standbein haben, liegt - wie auch bei der letzten Umfrage - bei etwas mehr als einem Fünftel der Büros (22%). Dies entspricht dem bundesweiten Durchschnitt (21%). Die Bandbreite reicht von „Arbeitsagentur“ bis zum „Yoga-Lehrer“. Mit rund 15% entfällt auf „Vermietung“ die meisten Nennungen, „Rente“, „Energieberatung“, „Sachverständigentätigkeit“ und „Lehre“ sind ebenfalls häufiger genannte Bereiche. Deutliche oder ggf. berufsbezogene Schwerpunkte lassen sich nicht erkennen.

Zukunftsfelder

Auf die Frage, welche Tätigkeitsfelder nach Meinung der Büroinhaber die besten Entwicklungsmöglichkeiten für Architekten und Stadtplaner böten, haben sich die Schwerpunkte der letzten Umfrage bestätigt.

Der Komplex „Energie“ mit Energieberatung, energiesparendes Bauen, energetische Sanierung, Nachhaltigkeit hat mit 39% der Nennungen absolute Priorität.

Weitere Schwerpunkte waren:

Umbau/Sanierung	15%
Projektentwicklung/Steuerung	12%
und Gutachten/Sachverständigentätigkeit	9 %

Verteilung der Arbeitszeiten

Büroinhaber

Die Befragten wurden gebeten, für sich, ihre Partner und gegebenenfalls für die angestellten technischen Mitarbeiter die Verteilung der Arbeitstage und der freien Tage anzugeben sowie die Verteilung auf verschiedene Tätigkeitsbereiche.

Insgesamt ergibt sich, auch für alle einzelnen Gruppen, jeweils eine Summe von Tagen im Jahr, die 2 bis 4 Prozent unter der Gesamtzahl von 365 Tagen im Jahr bleibt.

Die bundesweite Studie hat diese Summe durch Median aufgefüllt. Dies scheint uns insofern problematisch, als es sich bei den fehlenden Tagen - neben der Möglichkeit von Rechenfehlern bei der Eingabe - auch um Tage handeln kann, die sich zum Beispiel auf das „zweite Standbein“ beziehen könnten oder auch auf andere Tätigkeiten, die vom Ausfüllenden zwar nicht als freie Tage, aber auch nicht als zur Arbeit gehörend gewertet werden (z.B. politische Tätigkeit).

Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, haben wir für die Gesamtgruppe der Inhaber und für die technischen Mitarbeiter ebenfalls die Auffüllung durch Median vorgenommen, bei den einzelnen Gruppen aber, differenziert nach Bürogröße, nur die angegebenen Zeiten dargestellt.

Arbeitsfreie Tage	Verteilung der Arbeitszeit der Bürohhaber bei				
	alle Büros*	bundeswei t*	1-P-Büros	3+ Büros	6+ Büros
Freie Tage am Wochenende	77	76	78	79	74
Urlaub	19	19	17	20	19
Krankheit	2	3	2	1	1
Feiertage	6	6	6	5	6
	104	104	103	105	100
Arbeitstage					
Fortbildung / Seminare	4	4	5	3	2
Akquisition	16	15	12	14	21
Wettbewerbe	6	7	3	5	12
Kammertätigkeit / Berufsverbände	2	2	1	2	2
Organisation / Interne Betriebsbesprechungen	8	9	7	8	11
Kaufmännische Tätigkeiten	12	12	10	10	14
Projektarbeit (Projektstage)	215	213	216	213	187
Gesamtarbeitstage	263	262	254	255	249
mittlerer Projektstundenanteil	81,8%	81,3%	85,0%	83,5%	75,0%

* Werte durch Median aufgefüllt

Verteilung der Arbeitszeit bei technischen Mitarbeitern*	
Arbeitsfreie Tage	
Freie Tage am Wochenende	103
Urlaub	26
Krankheit	5
Feiertage	7
	141
Arbeitstage	
Fortbildung / Seminare	2
Akquisition	3
Wettbewerbe	6
Kammertätigkeit / Berufsverbände	0
Organisation / Interne Betriebsbesprechungen	6
Kaufmännische Tätigkeiten	4
Projektarbeit (Projektstage)	202
Gesamtarbeitstage	223
mittlerer Projektstundenanteil	90,5%
* Werte durch Median aufgefüllt	

Verteilung der Arbeitszeiten bei technischen Mitarbeitern

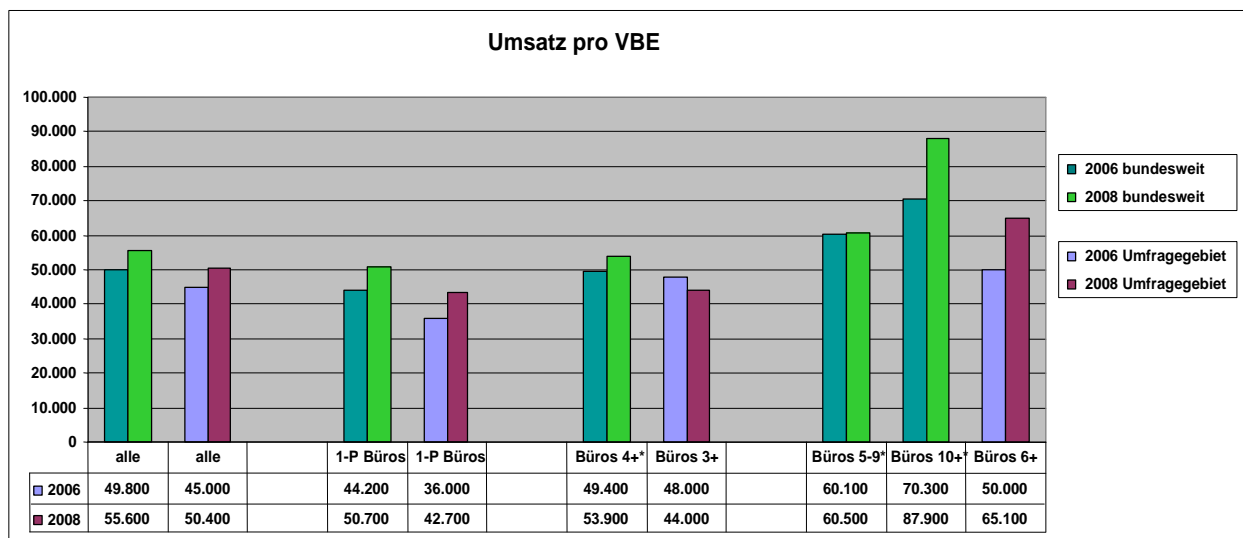
Teil IV Umsatz und Kosten

Umsatz

Die Umsatzzahlen der Büros entwickelten sich fast durchweg positiv: Büros bei denen nur ein Inhaber tätig ist, erzielten 2006 einen Gesamtumsatz von durchschnittlich 42.700 € (2006: 36.000 €). Bei Büros mit ein bis weniger als drei Mitarbeitern waren es 83.000 € (2006: 75 100 €), bei drei und mehr Mitarbeitern 181.000 € (2006: 188.000 €) bei, 6 und mehr Mitarbeitern 643.300 € (2006: 575.000 €).

Bei 9,1% (2006: 12,7%) der Büros mit mindestens einer Vollzeit tätigen Person lag der Jahresumsatz unter 17.500 €, damit unter der Erfassungsgrenze für die Umsatzsteuerstatistik. Bei den 1-Personenbüros betrug der Anteil 19% (2006: 23%). Auch der Anteil der Büros die das Jahr 2008 mit Verlusten abgeschlossen haben ging auf 5% zurück, (2006: 6%), insbesondere bei den 1-Personenbüros verringerte sich der Anteil auf 2% (2006: 8%).

Wichtiger und aussagekräftiger ist die Analyse des Umsatzes pro Vollzeitbeschäftigtem. Im Vergleich zu den bundesweiten Ergebnissen wird deutlich, dass der Honorarumsatz pro Vollzeitbeschäftigten im Umfragegebiet - und das wie gehabt doch relativ unabhängig von der Bürogröße - trotz deutlicher Steigerungen weiterhin um 7000 bis 9.000 Euro zurückbleibt, da auch hier vergleichbare Umsatzsteigerungen stattfanden.

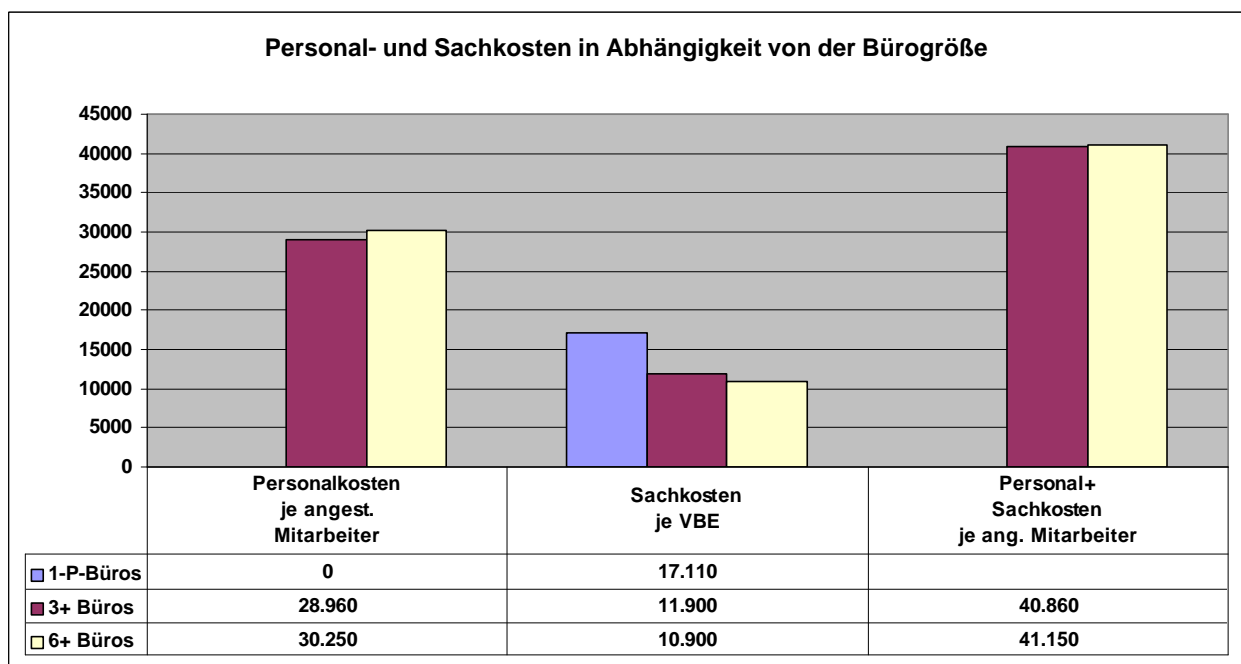


Kosten

Ein Vergleich der Kosten bei den Architekturbüros ist insofern schwierig, als bei den 1-Personen-Büros, die fast die Hälfte aller Büros ausmachen, keine Personalkosten anfallen, diese aber mit zunehmender Bürogröße einen ständig steigenden Anteil haben. Eine Vergleichbarkeit könnte dabei über ein fiktives Inhaberunterhalt hergestellt werden. Dieses scheint uns weiterhin, angesichts der teilweise immer noch sehr niedrigen Einkommen, die in vielen Architekturbüros realisiert werden, ein wenig hilfreiches Vorgehen.

Wir haben uns daher entschieden, die einzelnen Kostengruppen zu vergleichen. Dabei kann festgestellt werden, dass wie auch bereits 2007 festgestellt, mit steigender Bürogröße die Personalkosten (Gehalt zuzügl. Sozialabgaben) pro Mitarbeiter steigen, gleichzeitig aber die reinen Sachkosten (ohne Fremdkosten/Fremdarbeiten) pro Vollzeitbeschäftigten geringer werden.

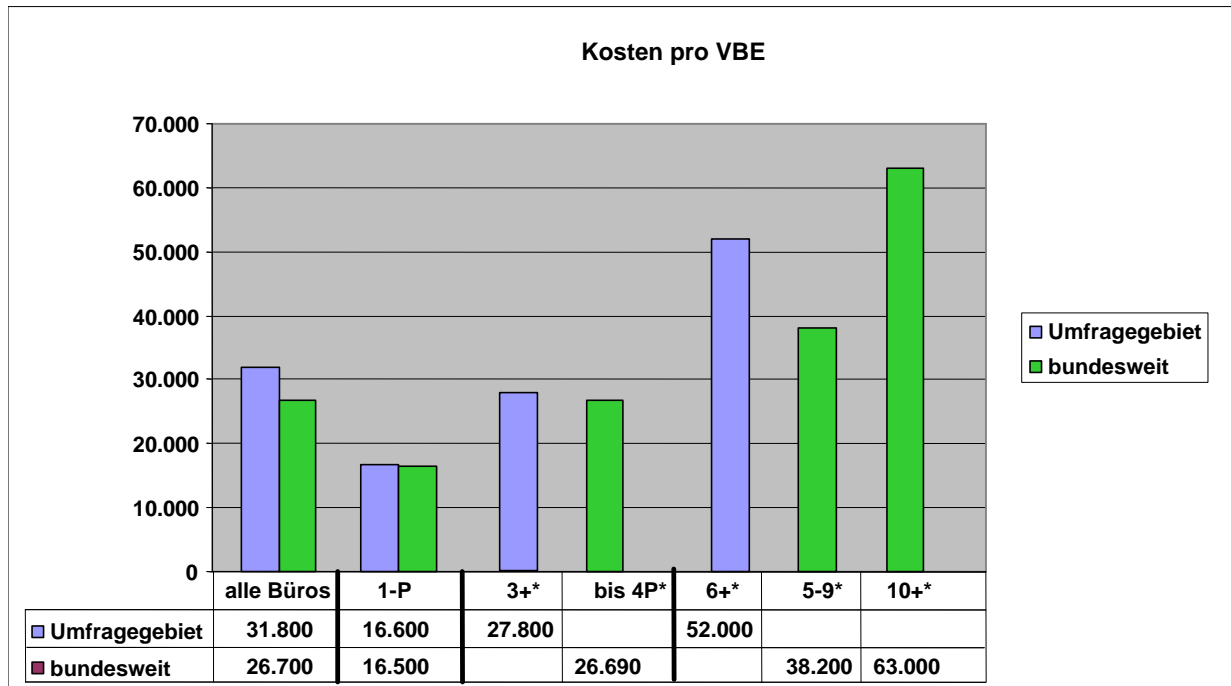
Nimmt man beide Positionen zusammen, steigen sie mit zunehmender Bürogröße etwas an von 40.860 € bei Büros drei bis weniger sechs VBE auf 41.150 €, bei



Büros mit 6 oder mehr Vollzeit tätigen Personen. Damit sind die Kosten gegenüber der Umfrage 2007 teilweise deutlich gestiegen, lagen die Vergleichswerte damals doch bei 34.500 € für Büros mit drei bis weniger sechs VBE und bei 36.000 € bei Büros mit 6 oder mehr VBE.

Beim Vergleich mit den bundesweiten Ergebnissen wird diese Kostensteigerung besonders deutlich. Während bei der Umfrage 2007 noch ein kleine Kostenvorteil

für die Büros im Umfragegebiet festgestellt werden konnte, hat sich diese nunmehr knapp ins Gegenteil verkehrt. Während im Bundesgebiet teilweise wohl Rationalisierungspotentiale genutzt wurden, sind im Umfragegebiet die Kosten erheblich gestiegen.



Betrachtet man die Kostenverteilung innerhalb der reinen Sachkosten, so fällt auf, dass die Anteil der Kfz Kosten und der Versicherungskosten mit steigender Bürogröße abnehmen, während vor allem die großen Büros einen größeren Anteil an Bürokosten haben. Die Mietkosten liegen mit einem Anteil von knapp über 20% bei allen Büros relativ gleich, etwas geringer bei den 1-Personen-Büros, da hier einige Inhaber keine Kosten ansetzen (Wohnzimmerbüro). Im Vergleich zu 2007 gibt es kaum Verschiebungen innerhalb der einzelnen Kostengruppen.

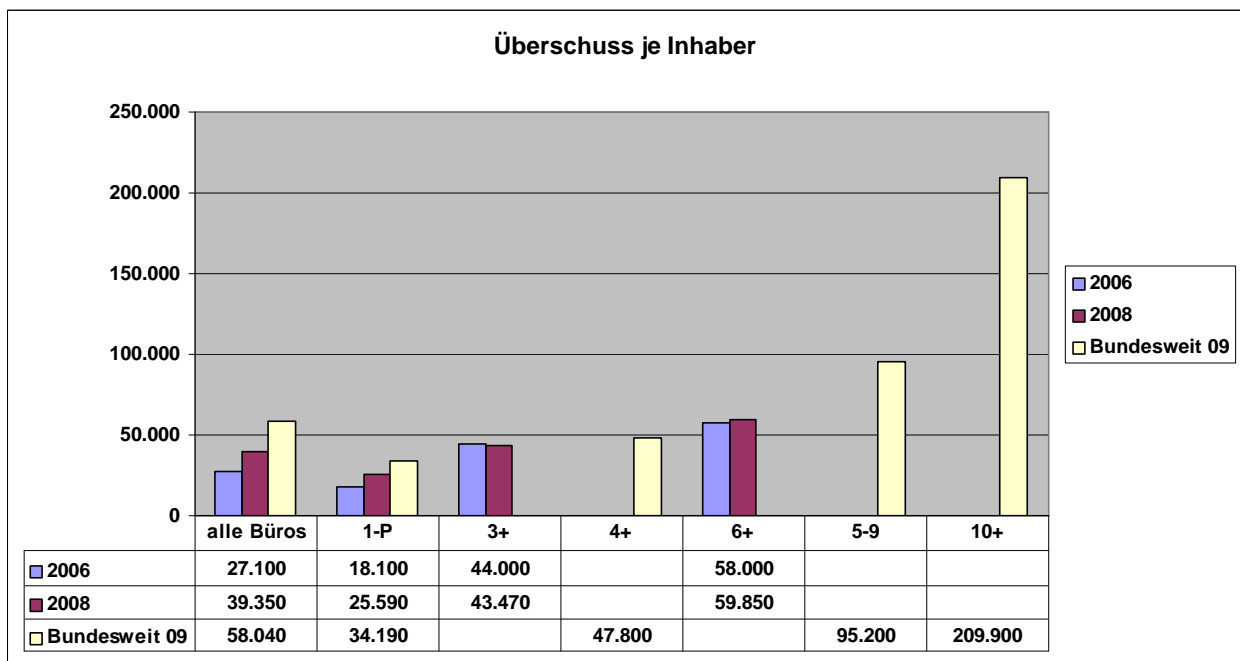
Verteilung der Sachkosten

	Miete	Bürokosten	Kfz	Versicherung	Reise	Fortbildung	Repräsentation	sonst. Kost
alle 2008	20,4%	26,5%	20,9%	13,3%	4,0%	2,1%	4,0%	9,0%
alle 2006	23,0%	28,7%	19,6%	13,7%	4,4%	2,1%	3,5%	7,9%
1-P-Büros	18,7%	24,0%	22,2%	15,1%	5,5%	3,2%	4,6%	5,5%
3+ Büros	22,9%	25,9%	18,8%	14,8%	5,2%	2,4%	4,2%	5,8%
6+ Büros	19,8%	30,2%	18,0%	10,9%	3,3%	1,5%	4,1%	12,2%

Gewinn

Die Einnahmesituation bei der Inhabern von Architekturbüros im Umfragegebiet hat sich deutlich verbessert, hinkt aber weiterhin in gebührenden Abstand dem bundesweiten Durchschnitt hinterher. Insbesondere bei den 1-Personen-Büros und bei den großen Büros ist die Lücke erheblich. So stieg zwar der durchschnittliche Gewinn bei den Büros, in denen nur der Inhaber tätig ist, von 18.000 € auf knapp 25.600 €, im gleichen Zeitraum wuchs er bundesweit von 26.000 € auf 34.000 €.

Bei den mittleren Büros mit drei bis weniger als sechs Mitarbeitern ist die Differenz mit 46.500 € zu 47.800 € relativ gering, im Durchschnitt der großen Büros (Umfragegebiet sechs und mehr VBE: rund 60.000 €, bundesweit 5-9 VBE: 95.000 €, mehr als 10 VBE: über 200.000 €) wieder erheblich.



Kalkulatorisches Inhabergehalt

Insgesamt erhielten wir von 54 Büros Angaben zum kalkulatorischen Inhabergehalt. Die Bandbreite reichte von 2000 € bis zu 120.000 €. Der Durchschnittswert lag bei 45.000 €.

Gehalt der Geschäftsführer bei GmbHs

Mit insgesamt vier Angaben nicht auswertbar.

Verteilung der Personalkosten

Es wurde gebeten, die Verteilung der Personalkosten auf Mitarbeiter mit Projektbezug und Mitarbeiter ohne Projektbezug anzugeben. Insgesamt liegen auch hier nur von einem Drittel der Büros Angaben vor, so dass keine Differenzierung nach Bürogrößen sinnvoll ist. Von den Büros, die Angaben gemacht haben, wird in knapp 16% der Anteil in der Buchhaltung ermittelt, in den anderen Büros wurde er geschätzt.

Im Durchschnitt liegt der Anteil der Mitarbeiter mit Projektbezug bei 88%, bei den ermittelten Angaben liegt er bei 91%, bei den geschätzten Angaben nur bei 85%. Kleinere Büros mit bis zu drei Vollzeitbeschäftigten kommen auf einen Anteil für Mitarbeiter mit Projektbezug auf 87%, Büros mit 6 und mehr Vollzeitbeschäftigten auf einen Anteil von 90%. Insgesamt ist der Anteil der Mitarbeiter mit Projektbezug gegenüber 2007 leicht um 3% angestiegen.

Mittlerer Bürostundensatz

Unter dem mittleren Bürostundensatz versteht man jenen Betrag, der pro Stunde Projektarbeit erreicht werden muss, um einen kostendeckenden Betrieb des Büros ermöglichen zu können. Um den mittleren Bürostundensatz ermitteln zu können, ist es für das Büro notwendig, die Arbeitszeit differenziert zu erfassen sowie ihre Verteilung auf Projektarbeit und nicht projektbezogene Arbeit.

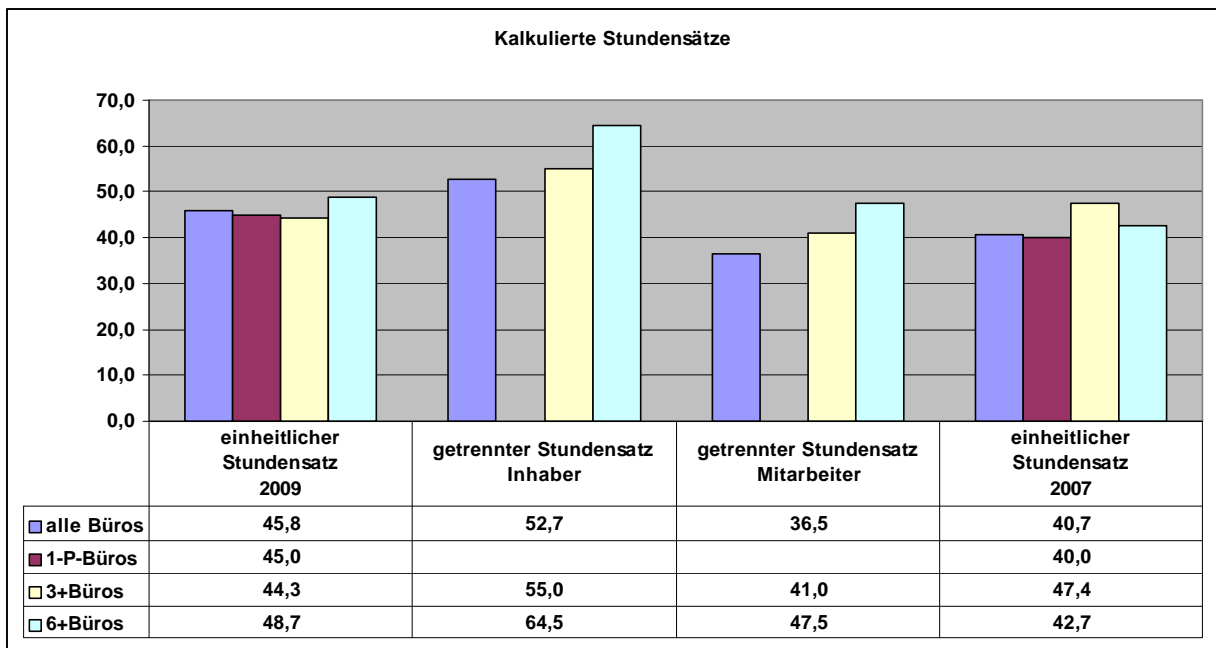
Von den Büros, die sich in der Umfrage beteiligt haben, haben 90 Prozent Angaben zum Fragenkomplex gemacht. In dieser Gruppe wird in mehr als der Hälfte der Büros (51%) der Bürostundensatz nicht berechnet, in 27% der Büros kalkuliert man mit einem einheitlichen Stundensatz für Inhaber und Mitarbeiter und in 22% der Büros werden die Stundensätze getrennt kalkuliert.

Wie bereits bei der letzten Umfrage gibt es jedoch einen erheblichen Anteil von Angaben die auf Unklarheiten über die Definitionen des mittleren Bürostundensatz schließen lassen. Die Bandbreite reicht beim einheitlichen Stundensatz von 10 bis 90 Euro, wobei mit 10 € kaum ein auskömmlicher Bürobetrieb zu organisieren ist. Andererseits zielt ein Stundensatz von 65 € in einem 1-Personen-Büro bei angegebenen 220 Projektarbeitstagen auf einen Umsatz von rund 120.000 €, eine erhebliche Differenz zu den erreichten 22.000 €.

Es ist zu vermuten, dass einerseits (z.B. bei den 10 €) der mittlere Stundensatz beim realisierten Gewinn angegeben ist, und auf der anderen Seite der Stundensatz, der für nicht HOAI-Leistungen in Rechnung gestellt wird. Als weiterer Unsicherheitsfaktor bei der Darstellung des mittleren Bürostundensatzes kommt hinzu,

dass von jenen Büros, die hierzu Angaben machten, nur knapp 7% die Arbeitszeit der Inhaber und Mitarbeiter erfassen.

Die Angaben des mittleren Bürostundensatzes können somit nur unter Vorbehalt betrachtet werden. Errechnet man den mittleren Bürostundensatz aus den gemachten Angaben zeigt der Vergleich, dass wohl in den meisten Fällen der für nicht HOAI-Leistungen in Rechnung gestellte Stundensatz angegeben ist. So ergäben sich z.B. für ein Ein-Personen Büro unter den Voraussetzungen von 17.100 € durchschnittlichen Sachkosten und 26.000 € Jahreseinkommen bei 202



Projektarbeitstagen à 8 Stunden ein kalkulatorischer Stundensatz von 26,70 € Geht man vom einem Jahreseinkommen von 36.000 € aus (bundesweiter Durchschnitt) stiege der kalkulatorische Stundensatz auf knapp 33 €

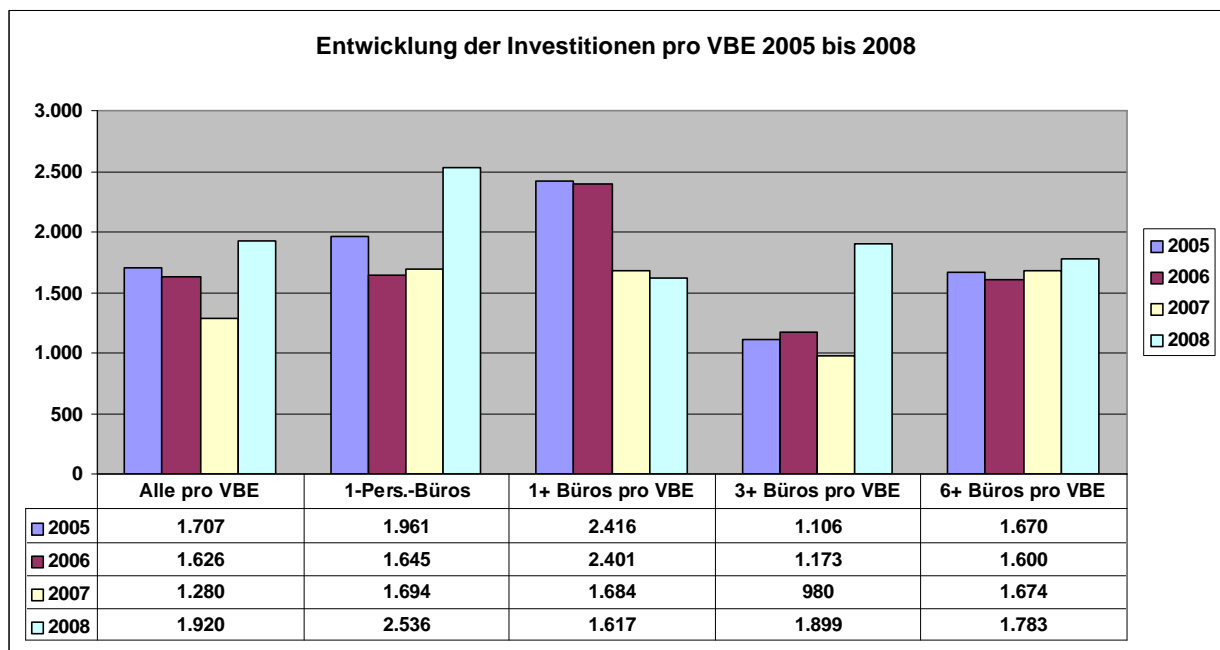
Wagnis und Gewinnzuschlag

Angaben zum Wagnis- und Gewinnzuschlag wird nur in weniger als 5% der Fragebögen gemacht. Eine Auswertung ist mit der geringen Fallzahl nicht möglich.

Investitionen und Abschreibungen

Die getätigten Investitionen gelten im Allgemeinen als guter Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Nachdem in den letzten Jahren eine ständige Verringerung

der Investitionen festgestellt werden musste - der Tiefpunkt wurde 2007 mit nur noch knapp 1300 € pro VBE erreicht - kann für 2008 eine deutliche Trendwende festgestellt werden. Als Indikator für die Wachstumstendenzen kann die Investitionsdeckung angesehen werden, also der Quotient aus Abschreibungen im Geschäftsjahr und Investitionen wird als bezeichnet. Wird über die Abschreibungen hinaus investiert, nimmt die Kennzahl „Investitionsdeckung“ einen Wert von kleiner 1 an. Die Investitionstätigkeit deutet also auf Wachstum hin. Während für das Jahr 2007 der Quotient bei 1,65 lag, verbesserte er sich für 2008 auf 0,77. Allerdings



muss man diese kräftige Steigerung wohl nicht nur der deutlich verbesserten wirtschaftlichen Situation zuschreiben, sondern wohl auch dem enormen Investitionsstau, der sich in den Architekturbüros aufgebaut hatte.

Wichtig und aufschlussreich ist der Blick auf den Medianwert innerhalb der einzelnen Größengruppen, also den Wert, der die Grenze markiert, unterhalb dessen die exakte Hälfte der Büros bleibt. Dieser Wert liegt teilweise sehr weit unter dem arithmetischen Mittel. Dies bedeutet, dass einige wenige Büros mit größeren Investitionen den Schnitt deutlich anheben, bei denen 1-Personen-Büros sind dies weiterhin häufig Investitionen in Höhe von 20.000 bis 35.000 €, die auf Kfz-Neuanschaffungen schließen lassen.

	Investitionen 2008			Investitionen 2007		
	arith. Mittel	Median	keine Inv.	arith. Mittel	Median	keine Inv.
Alle Büros	5.758 €	1.950 €	18%	3.861 €	2.000 €	19%
1-Pers.-Büros	2.536 €	1.000 €	29%	1.694 €	1.000 €	30%
1+ Büros	3.963 €	1.500 €	16%	3.414 €	1.700 €	16%
3+ Büros	7.131 €	3.800 €	6%	3.440 €	3.000 €	13%
6+ Büros	16.977 €	7.300 €	15%	10.649 €	9.000 €	4%
alle bundesweit	8.856 €	3.000 €		7.441 €	3.000 €	

	Abschreibungen 2008			Abschreibungen 2007		
	arith. Mittel	Median	keine Abschr.	arith. Mittel	Median	keine Abschr.
Alle Büros	4.464 €	2.500 €	10%	6.360 €	2.700 €	10%
1-Pers.-Büros	2.025 €	1.200 €	20%	2.110 €	1.270 €	20%
1+ Büros	3.894 €	2.200 €	10%	4.652 €	3.500 €	15%
3+ Büros	6.146 €	50.000 €	2%	6.356 €	4.600 €	3%
6+ Büros	13.322 €	13.000 €	0%	14.300 €	11.300 €	0%
alle bundesweit	7.165 €	3.000 €		7.531 €	3.318 €	

Teil V Aufträge und Auftraggeber

Verhandlungsverfahren und Wettbewerbe

Möglicherweise als Reaktion auf eine allgemein verbesserte Auftragslage scheint es eine besonders negative Entwicklung bei der Auftragsvergabe durch Verhandlungsverfahren zu geben. Angesichts der schlechten Aufwand/Nutzen Relation ist die Zahl der Büros die an solchen Verfahren teilnehmen deutlich gesunken. Hatte sich bei der letzten Umfrage 2007 noch ein Viertel aller Büros um Aufträge im Verhandlungsverfahren beworben, war es im letzten Jahr nur noch ein knappes Fünftel. Soweit Büros teilnahmen, bewarben Sie sich durchschnittlich in acht Verfahren. Wurde 2007 noch Hälfte dieser Büros zumindest ein Mal zum Verhandlungsgespräch eingeladen, waren es nun nur noch ein Drittel, und nur 13% der Büros konnten zumindest einmal einen Auftrag verzeichnen (2007 ca. 25%). Durchschnittlich ergaben sich auf 9 Bewerbungen ein Verhandlungsgespräch und nur noch auf 33 Bewerbungen (2007: 18 Bewerbungen) ein Auftrag. Die Erfolgsquote sank damit weiter von 5,6% 2007 auf nun 3,0%.

Bewerbungen und Erfolg in Verhandlungsverfahren nach VOF					
Bewerbungen	Alle 2006	Alle 2008	1-P-Büros 2008	3+Büros 2008	6+Büros 2008
Prozent der Büros	24,4%	18,7%	5,2%	36,0%	48,7%
Durchschnittliche Anzahl der Bewerbungen	9 x	8 x	6 x	3,5 x	12 x
Anzahl der Bewerbungen	1095	426	42	125	228
Einladungen					
Prozent der Büros mit Bewerbung	50,40%	32,70%	42,80%	21,70%	31,60%
Prozent der Bewerbungen	12,60%	8,90%	24%	4,80%	6%
Anzahl	138	38	10	6	14
Aufträge					
Prozent der Büros mit Bewerbung	26,40%	12,70%	28,50%	8,70%	10,50%
Prozent der Bewerbungen	6,50%	3,00%	7,10%	1,60%	1,30%
Anzahl	71	13	3	2	3

Offene Wettbewerbe

Auch die Teilnahmequote bei offenen Wettbewerben ist weiter abgesunken. Hatten sich 2007 14% der Büros an offenen Wettbewerben beteiligt, waren es im letzten Jahr nur noch knapp 7%, im Schnitt 6,5mal. Nur noch ein Drittel der Bewerbungen (2007 ca. 50%) mündete in Einladungen, für 11% gab es Preise, für 3% Aufträge.

Wettbewerbe (offen) 2008		
Bewerbungen	Alle 2008	Alle 2006
Prozent der Büros	7,0%	13,6%
Durchschnitt	6,5 X	5,3 X
Teilnahmen		
Prozent der Bewerbungen	36%	48%
Anzahl	45	168
Preise		
Prozent der Bewerbungen	11%	8%
Anzahl	14	26
Aufträge		
Prozent der Bewerbungen	3%	3%
Anzahl	3	12

Einladungswettbewerbe

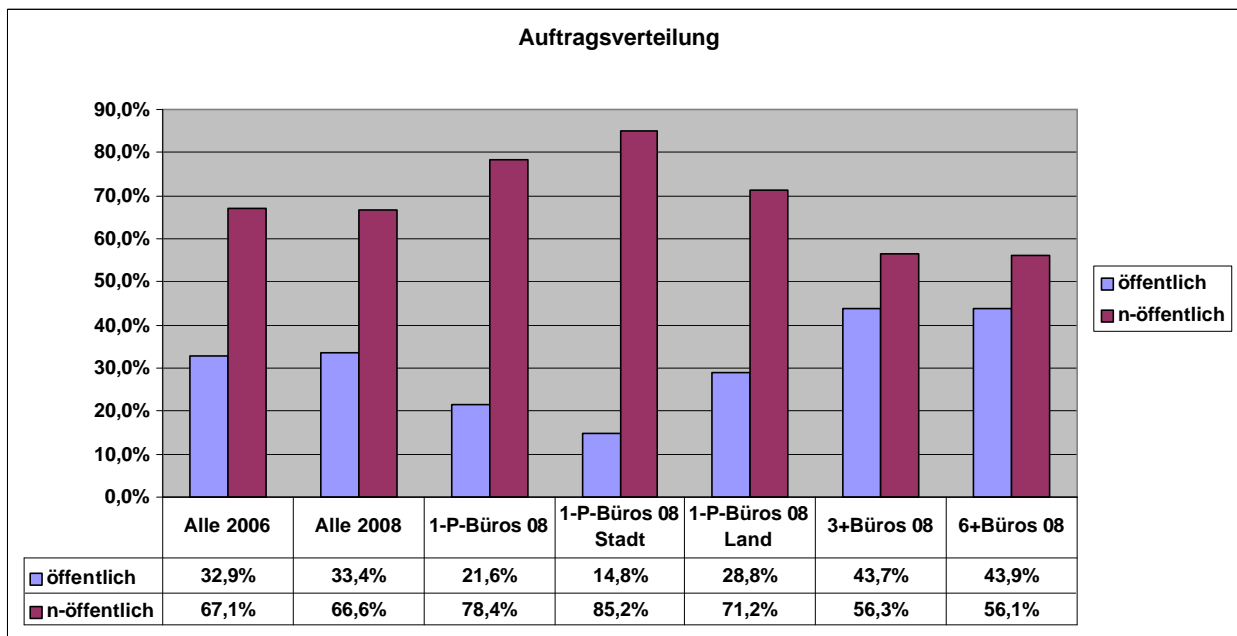
Die Teilnahme an einem Einladungswettbewerb verspricht eine deutlich höhere Erfolgchance als Verhandlungsverfahren oder offener Wettbewerb.

Für den kleinen Kreis von 7% der Büros, die eine Einladung erhielten, ergab sich hier auf weniger als vier Wettbewerbsarbeiten ein Auftrag.

Einladungswettbewerbe 2008		
Einladungen	Alle 2008	Alle 2006
Prozent der Büros	9,8%	13,0%
Durchschnitt	1,8x	1,8x
Teilnahmen		
Prozent der Einladungen	90%	89%
Anzahl	52	105
Preise		
Prozent der Einladungen	38%	37%
Anzahl	22	42
Aufträge		
Prozent der Einladungen	24%	18%
Anzahl	14	21

Auftragsverteilung

Die Auftragsverteilung hat sich gegenüber dem Berichtsjahr 2006 kaum verändert. So stammten weiterhin ungefähr 1/3 der Aufträge von öffentlichen, 2/3 von nicht öffentlichen Auftraggebern. Je größer die Büros waren, desto höher war auch der Anteil öffentlicher Aufträge. Während 1-Personen-Büros nur weniger als ein Viertel ihrer Aufträge von öffentlichen Auftraggebern erhielten, lag der Anteil bei Büros mit sechs oder mehr Mitarbeitern bei rund 50 Prozent. Hier allerdings gibt es eine offensichtliche Differenz zwischen großstädtischen Ballungsgebieten und dem ländlichen Raum. Besonders deutlich wird dies bei Büros mit dem Tätigkeitsschwerpunkt „Architektur“. Während die 1-Personen-Büros im großstädtischen Bereich nur rund 10% ihrer Aufträge von der Öffentlichen Hand erhielten, waren es auf dem Land fast 30%.



29% der Büros hatten keine Aufträge der Öffentlichen Hand:

51% der 1-Personen-Büros und 14% der Büros mit sechs oder mehr Mitarbeitern.
2% der Büros arbeiteten nur für die Öffentlichen Hand.

Um zu überprüfen, ob der Anteil der Aufträge aus Öffentlicher Hand Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Erfolg der Büros hat, haben wir als Stichprobe die Gruppe der 1-Personenbüros in zwei Hälften unterteilt nach dem Überschuss für die Inhaber. Der Median lag bei 17.000 €. In der Gruppe mit geringerem Gewinn lag der Anteil der Aufträge aus öffentlicher Hand bei 18,5%, in der Hälfte mit höherem Gewinn bei 33%.

Eine Überprüfung dieser Tendenz anhand anderer Gruppen war mangels genügender Fallzahlen leider nicht möglich.

Verteilung der öffentlichen Aufträge

Verteilung der Aufträge durch die öffentliche Hand				
	Alle	1-P-Büros	3+Büros	6+Büros
Bund	3,3%	2,8%	5,1%	5,2%
Länder	19,2%	15,1%	22,5%	27,8%
Kommunen	77,5%	82,1%	72,4%	67,0%

Verteilung der nicht öffentlichen Aufträge

Verteilung der nicht öffentlichen Aufträge 2008				
	Alle	1-P-Büros	3+Büros	6+Büros
gewerblich	35,60%	26,20%	43,70%	50,80%
privat	55,30%	60,90%	50,30%	41,50%
sonstige	9,10%	12,90%	6,00%	7,70%

Regionale Verteilung der Aufträge

Die Aufträge 2008 stammten wie im Berichtsjahr 2006 zum größten Teil aus dem Bundesland, in dem die Büros ansässig waren. Ein kleiner Anstieg ist bei den Aufträgen aus der restlichen Bundesrepublik zu sehen, und bei den Aufträgen aus dem außereuropäischen Ausland. Bei kleinen und mittleren Büros ist dabei die Verteilung weitgehend identisch, erst bei Büros mit 6 oder mehr Mitarbeitern nimmt der Anteil der Aufträge zu, die nicht aus dem Bundesland stammen.

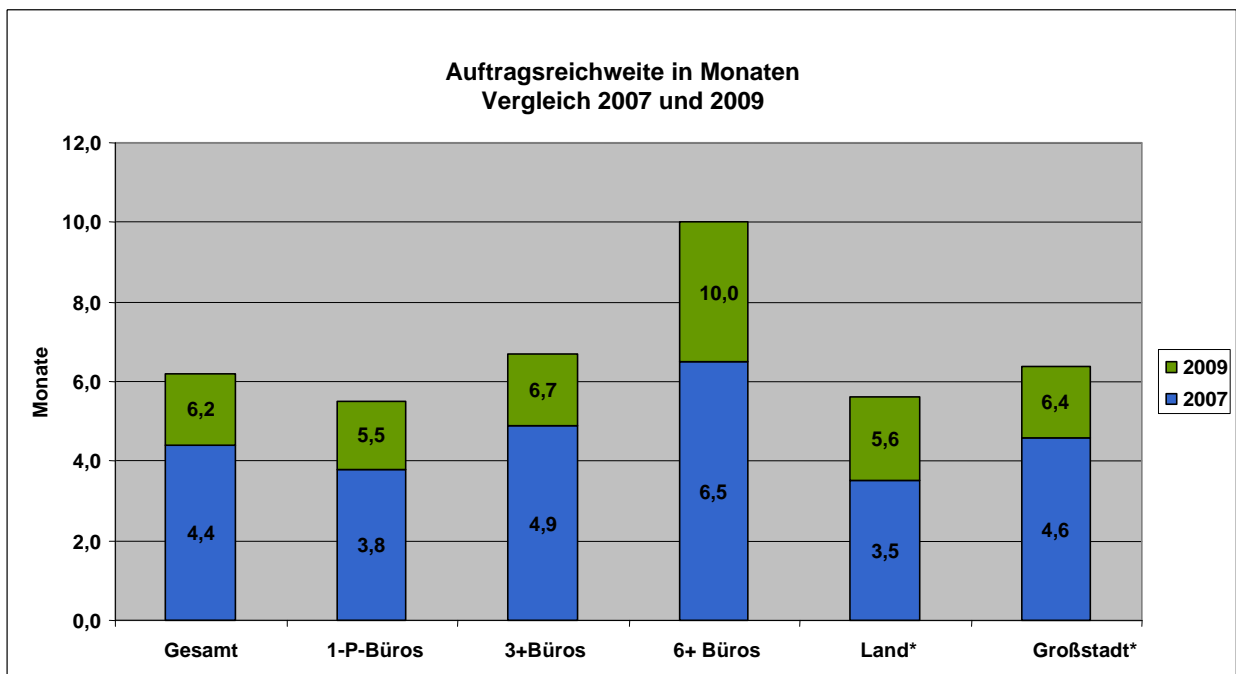
Regionale Verteilung Aufträge 2008					
	Alle	1-P-Büros	3+Büros	6+Büros	Alle 2006
Bundesland	88,4%	87,0%	90,4%	81,6%	85,8%
rest. Bundesrepublik	10,5%	11,3%	10,1%	16,3%	12,2%
Europ. Union	0,6%	0,3%	0,8%	0,3%	0,4%
aussereurop. Ausland	0,4%	1,4%	1,6%	1,8%	1,6%

Auftragsbestand

Als wichtigster Indikator der wirtschaftlichen Situation gilt gemeinhin die Auftragsreichweite. Diese lag mit durchschnittlich 6,2 Monaten pro Büro für den ostdeutschen Raum auf einem Stand wie Mitte der neunziger Jahre.

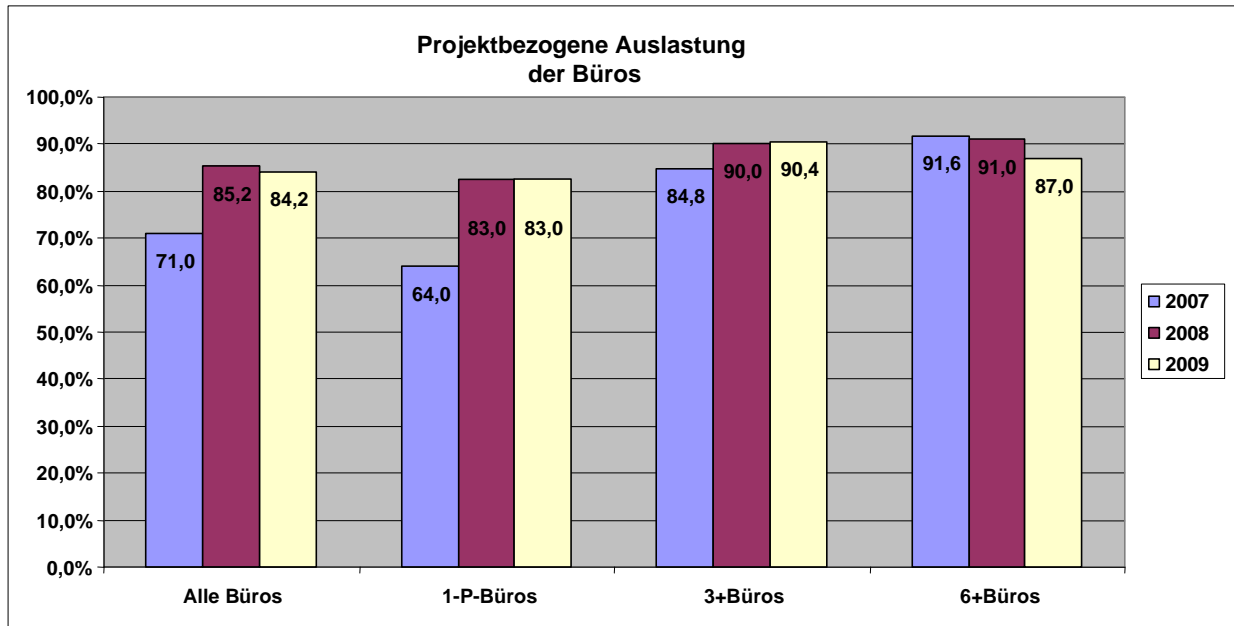
Dies gilt für alle Bürogrößen, und für alle Regionen. Auch der Anteil der Büros mit Arbeit für einen Monat oder weniger ist von 17% 2007 auf 6% und der der Büros ohne Aufträge von 8% auf 2% gesunken.

Wie auch bei der Umfrage 2007 festgestellt, gibt es deutliche Unterschiede bezogen auf die Bürogröße und auf den regionalen Standort. Reicht der Auftragsbestand bei 1-Personenbüros für 5,5 Monate, sind es bei den Büros mit sechs oder mehr Mitarbeitern nun 10 Monate. Im ländlichen Raum gibt es Arbeit für 5,6 Monate, während es in der Großstadt mit Einzugsgebiet 6,4 Monate sind.



Projektbezogene Auslastung

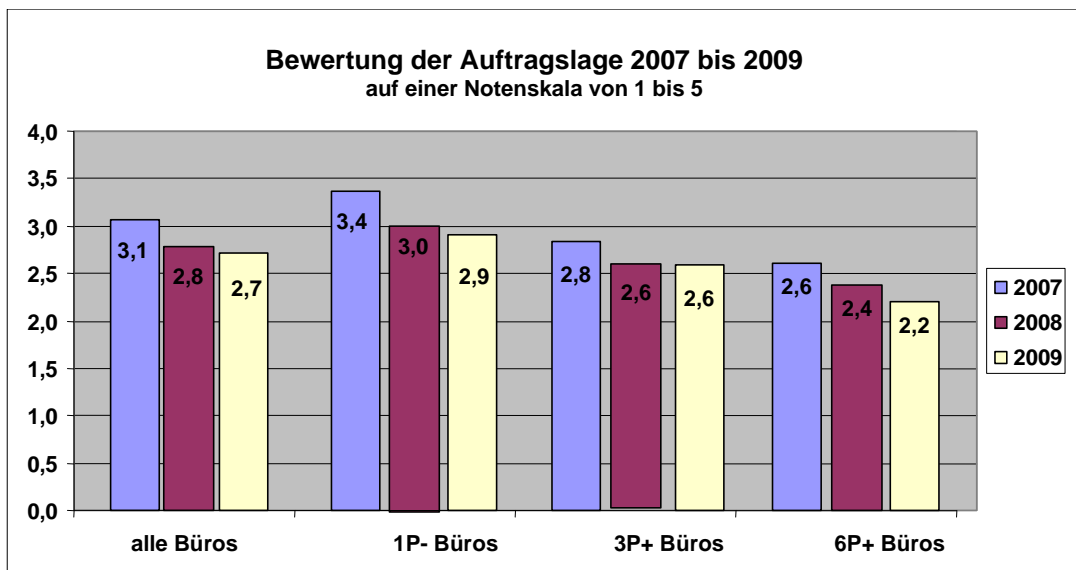
Auch die Auslastung der Büros hat sich in den letzten zwei Jahren im Durchschnitt deutlich verbessert. Überdurchschnittlich profitiert haben allerdings kleiner Büros, insbesondere 1-Personen-Büros, bei den die Auslastung von 64% 2007 auf 83% 2008 und 2009 sprunghaft angestiegen ist. Die großen Büros stagnieren auf hohem Niveau, bzw. haben sogar etwas verloren. Man sollte allerdings gerade bei kleineren Schwankungen beachten, dass es sich bei den Angaben um Schätzungen handelt, die großen Büros z.B. bei der Bewertung Ihrer Auslastung diese deutlich positiver einschätzen als 2007.



Bewertung der wirtschaftlichen Situation

Die Bewertung der Auftragslage entspricht der vergleichsweise guten Gesamtsituation der Büros. Der Durchschnittswert, angegeben auf einer Notenskala von 1 bis 5, verbessert sich von 3,1 2007 über 2,8 auf 2,7 für 2009. Auch die großen Büros, Darüber hinaus bestätigt sich auch wieder ein Ergebnis dieser Auswertung: Je größer die Büros sind, desto besser die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage.

Zahlungsmoral



Auch die Bewertung der Zahlungsmoral hat sich, wenn auch geringfügig verbessert. Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen der Büros lassen sich kaum feststellen.

Bewertung der Zahlungsmoral Notenskala von 1 bis 5				
	2007	2009		
	alle	alle 2009	6+ Bür.	1-P-Bür
Bund	2,5	2,2	2,6	1,6
Länder	2,4	2,1	1,8	1,9
Gemeinden	2,2	2,3	2,3	2,2
Gewerbe	2,4	2,3	2,4	2,4
Privat	2,3	2,2	2,3	2,1
Ausland	2,5	2,8	3,2	k.A.
Sonstige	2,4	2,3	k.A.	2,3

Honorare/Ausfälle

Es wurde gefragt, ob die Büros im Berichtsjahr 2006 Honoraraußenstände außerhalb der Zahlungsfrist beziehungsweise Forderungsausfälle hatten, und wie hoch diese waren.

In den folgenden Tabellen wird zunächst der Anteil der Büros berechnet, die betroffen waren, weiterhin die Schadenshöhe je betroffenem Büro, sowie den prozentualen Anteil, den der Schaden am Gesamtumsatz der betroffenen Büros ausmacht. Auch diese Zahlen können nur als grobe Anhaltswerte betrachtet werden. Einerseits sind bei vielen Büros Außenstände und Forderungsausfälle identisch, andererseits wurden offensichtlich von vielen Büros die Außenstände vom Gesamtumsatz abgezogen (Ist-Versteuerung), während die großen Büros wahrscheinlich im Sinne ihrer Soll-Versteuerung das Honorarvolumen laut Rechnungslegung angegeben haben.

Die Gesamtsituation hat sich auch hier eindeutig verbessert. Einerseits ging die Anzahl der betroffenen Büros zurück - bei den Außenständen von 50,3 auf 42,7%, bei den Verlusten von 35% auf 32,2% -, andererseits aber auch die jeweilige Schadenshöhe. Verringerten sich die durchschnittlichen Außenstände nur um 6% waren es bei den Verlusten fast ein Drittel.

Auffällig bleibt die deutliche Verringerung von Außenständen zu Ausfällen bei den großen Büros, während bei den die 1- Personen-Büros Außenstände und Verluste

fast auf gleicher Höhe liegen. Anscheinend wird hier wohl weiterhin der größte Teil der ausstehenden Forderungen abgeschrieben. Auffällig auch der hohe Umsatzanteil von Außenständen und Verluste bei den kleineren Büros, der mit steigender Bürogröße deutlich abnimmt. Beides ist möglicherweise ein Indiz dafür, dass bei den kleinen Büros das nötige Kapital für langfristige juristische Auseinandersetzungen fehlt.

Entwicklung von Außenständen und Verlusten 2006 - 2008

	Außenstände 2006	Außenstände 2008	Verluste 2006	Verluste 2008
	betroffene Büros	betroffene Büros	betroffene Büros	betroffene Büros
gesamt	50,3%	42,7%	35,0%	32,2%
1P-Büros	42,0%	28,2%	28,9%	28,7%
3+ Büros	58,0%	52,4%	46,2%	33,3%
6+Büros	63,0%	55,9%	52,7%	34,3%
	€ je Büro	€ je Büro	€ je Büro	€ je Büro
alle betroffenen B.	24.750	23.230	14.730	10.020
1P-Büros	8.836	12.080	9.330	9.780
3+ Büros	20.260	15.780	14.920	10.220
6+Büros	79.640	77.130	36.600	19.630
	Umsatzanteil	Umsatzanteil	Umsatzanteil	Umsatzanteil
alle betroffenen B.	14,00%	14,00%	8,00%	8,00%
1p-Büros	24,50%	28,30%	25,90%	22,90%
3+ Büros	9,70%	7,70%	8,60%	5,60%
6+Büros	12,00%	11,20%	5,00%	2,80%

Auswirkungen der Wirtschaftskrise

Nur etwas mehr als 40% der Büros fühlt sich von der Wirtschaftskrise betroffen, die meisten wenig, knapp 17% stark. Die anderen Büroinhaber spüren keine Auswirkungen und erwarten wohl auch keine. Demgegenüber hat ein gutes Drittel der Büros von den Konjunkturpaketen profitiert mit zusätzlichen Aufträgen, die im Schnitt in diesen Büros ein Umsatzplus von 25% ausmachten.

